



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Gerlach

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

wurde erbaut. Brod, Datteln und Wasser blieben die Nahrung, Gebet und Handarbeit die Beschäftigung. Im J. 475 starb er. Abgebildet wird er als Einsiedler-Abt, neben ihm ein Löwe, der einen Korb im Munde trägt. Allerdings ist der Löwe keine Seltenheit am Jordan, auch kommen häufig Thiere als Diener der Einsiedler vor. Eine sinnbildliche Beziehung möchte aber auch hier vorkommen.

St. Gereon,

allein oder mit seinen Gefellen, Patron von Köln, auf dem berühmten Dombilde und sonst vielfach dargestellt, gehört zu der thebäischen und mauritanischen Legion, die in der maximianischen Verfolgung an vielen Orten abgeschlachtet wurde. Die Hauptführer dieser christlichen Heldenschaar waren Mauritius, Victor, Gereon, Cassius u. A. — Diese in christlichem Gehorsam auch gegen die heidnische Obrigkeit treu und tapfer, besiegten den Aufruhr und den Carausius. Ein Gözenfest wurde zum Danke ausgeschrieben, die christlichen Helden verweigern die Betheiligung am Gözenopfer und werden niedergehauen. St. Gereon mit dreihundertachtzehn Gefellen war schon vorangezogen rheinabwärts bei Köln, aber auch ihrem standhaften christlichen Bekenntnisse folgte dasselbe Loos. Ohne Gegenwehr ließen sie sich schlachten, und die Stelle, jetzt theilweise eine neue Straße, hieß noch vor wenigen Jahren der Mordhof. Abgebildet werden Gereon und Genossen als Krieger, der Anführer in glänzender Rüstung, auf der Brust das Kreuz, auf dem Haupte der Helm, in der Hand die Fahne. Das Schwert ist bei Allen das Kennzeichen des Märtyrthums, aber das eingesteckte, denn gezogen hätte es schon früher das heidnische Rom vernichtet. Der Drache unter den Füßen des Heidenbrechers wird auch gefunden.

St. Gerlach,

ein wilder Rittersmann, der schon als Kind mit dem Fuße die eigene Mutter getreten, zog zum Turnier nach Jülich, und auf dem Wege erfuhr er den Tod seiner Ehehälfte. Dieses Ereigniß brachte ihn zur Besinnung und Buße. Er verfügte

sich nach Rom zu Papst Hadrian, diente sieben Jahre den Armen und Fremdlingen, führte ein strenges Leben als Einsiedler in einem hohlen Baume und die h. Hildegard sah ihn in einem Gesichte in der Herrlichkeit des Herrn. Er starb 1175; und nach ihm ist das Dorf Gerlach bei Nuremund genannt. Abgebildet wird er als Einsiedler in der hohlen Eiche, einen Dorn am Fuße, den er gegen die Mutter erhob und verwundete. Auch hat er einen Esel bei sich, auf welchem der tapfere Rittersmann beim Beginne der Buße nach Ablegung der Rüstung, seiner Güter und Kasse entsagte.

St. Germana,

eine Heilige neuerer Zeit, ein armes Hirtenmädchen in der Gegend des französischen Dorfes Vibrac. Ihr Leben bestand im Hüten des Viehes im Gebirge, das sie nie verlassen, stätigen Gebete, Andachtsübungen und Entbehrungen. Pius IX. sprach 1848 sie selig, und bei der Eröffnung ihres Grabes war der Leib noch unverfehrt und die ihr mitgegebene Blumengabe noch unverwelkt.

St. Germanus von Auxerre,

edler Abkunft, aller freien Künste, zu Rom aber der Rechtswissenschaft beflissen, dann Landespfleger und Fürst von Auxerre, trieb zuerst ein weltliches Leben, lag dem Jagdwerke ob und freute sich des vielen Wildes. Die Köpfe der Thiere hing er an einen großen Birnbaum, der mitten in der Stadt stand. Der Bischof Amator, dessen Nachfolger Germanus werden sollte, ließ den Baum mit Stamm und Wurzel aushauen, und der wüthende Jäger wurde wirklich der Nachfolger dessen, den er im Zorne mit dem Tode bedroht hatte. Als Bischof ward er nun ein heiliges Muster, ein Büsser seltener Art und überlegener Kämpfer für die Kirche gegen die Pelagianer. Er starb im J. 435. Abgebildet wird er als Bischof, aber auch als Waidmann, umgeben von Wild.

St. Germanus von Constantinopel,